Hanns-Gregor Nissing

Zur Methode der Schriftauslegung des Thomas von Aquin

Die Schriftauslegung des Thomas (bzw. allgemein zu seiner Zeit) folgt einem festen Schema, das erkennbar an bestimmten Signalwörtern.

1. Gliederung des Textes nach logischen/ wissenschaftlichen Kriterien (sog. *divisio textus*)

= der grundlegende Schritt der Interpretation
- die dahinter stehende Annahme: Gott hat seine Rede an den Menschen so geordnet, daß sie für ihn logisch bzw. wissenschaftlich nachvollziehbar ist
- der Hintergrund: die sog. „Wissenschaftstheorie" des Aristoteles

= Grundlage für die Ausformulierung der Theologie als Wissenschaft nach aristotelischen Vorbild (vgl. die Konstruktion hochmittelalterlicher Kathedralen)

Signalwörter/- formulierungen:
„Primo ponit ..., secundo exemplificat ... Circa primum duo facit: primo ponit ..., secundo probat ..."

2. Auslegung des Textes durch Paraphrase, mitunter durch das Beibringen begrifflicher Unterscheidungen

In diesem Zusammenhang kommen auch die Auslegungen der Kirchenväter zur Sprache. Häufig führt Thomas mehr als eine Auslegung an, ohne sich eindeutig auf eine einzige festzulegen.

Signalwörter/- formulierungen: „... dupliciter (tripliciter) dicitur ..."

2.a. Akzentuierung einzelner Gesichtspunkte, die eine besondere Wichtigkeit besitzen

Signalwörter/ -formulierungen: „(Sed) notandum est ...", „(Sed) nota ...", „Sciendum est ..."

3. Diskussion von Fragen, die sich im Anschluß an den Text stellen, v.a. aus dem Vergleich mit anderen Schriftstellen ergeben

Signalwörter/-formulierungen: „Sed videtur ...", „Sed hic quaeritur ..."

4. Konfrontation der Auslegungen mit Irrlehren

Signalwörter/-formulierungen: „Et hoc est contra errorem (Arii) ...."

5. Geistliche (symbolische/ mystische) Auslegung

Signalwörter/-formulierungen: „Mystice autem exponitur ..."

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com